

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 57 (1982)

Heft: 5

Artikel: Tagungsort 1982 des SVW : Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurn

Jede Stadt hat ihre eigene, unverwechselbare Atmosphäre. Dies gilt ganz besonders auch für Solothurn. Diese Stadt – eine der ältesten der Schweiz – hat ganz besondere Züge mit Seltenheitswert. Wer ihrer ansichtig wird, erlebt ein Entdeckergefühl, und wer immer nach Solothurn kam, die vielen ausländischen Reiseschriftsteller zum Beispiel, fand diese Stadt sympathisch.

Solothurn vermittelt die Ruhe und Gelassenheit einer Kleinstadt, die den Betrachter zum Beschauen und Verweilen einlädt, und zugleich ist sie offen für die Gegenwart und die Zukunft. Diese kleine Stadt mit rund 20 000 Einwohnern hat einen Stammbaum, der Zeiten und Stile zusammenfasst: Renaissance, Barock, Klassizismus – bis hin zur Moderne. Dies alles prägt das eigene, charmante Gesicht von Solothurn.

Der Name Solothurn, keltisch-römisch Salodurum (Burg des Salos) weist auf das hohe Alter der Stadt hin. Solothurn, gelegen in einer Enge des Aaretal, Aare- und Jurafussstadt zugleich, entwickelte sich aus einer keltischen Siedlung über ein römisches Castrum zu einer Krönungsstätte burgundischer Könige, zu einer durch die Herzöge von Zähringen begünstigten Bürgerstadt mit Marktrecht und Münze, hin zur freien Reichsstadt und in neuerer Zeit zur Residenz französischer Ambassadoren, was ihr den Titel Ambassadorenstadt eingebracht hat, bis zum heutigen aufgeschlossenen Hauptort des Standes Solothurn, der bereits 1481 – dem Jahr des Stanser Verkomisses – in die Schweizerische Eidgenossenschaft eintrat.

Dem entspricht die bauliche Entwicklung der Stadt. Es entstanden ihre Gassen und Winkel, ihre kleinen Plätze, ihre Tore und Türme, ihre Kirchen und Kapellen, ihre bekannten Befestigungswerke, die Schanzen, ihre Patrizier- und Bürgerhäuser, ihre Figurenbrunnen, welche die engen Gassen schmücken. Im näheren Umkreis der Stadt bildete sich, durch die Wohlhabenden erbaut, ein Ring von Landhäusern und Schlössern, inmitten kunstvoll angelegter Gärten. Neben den herausragenden Baudenkältern von europäischer Bedeutung, wie der Jesuitenkirche, der St. Ursen-Kathedrale südlicher Prägung und dem Rathaus, besitzt Solothurn in seinen zahlreichen, teilweise in historischen Bauten (Altes Zeughaus, Schloss Blumenstein) eingerichteten Museen (das Kunstmuseum wurde 1981 neu eröffnet) bedeutende Kunst- und Waffensammlungen. Dieses Ange-



St. Ursen-Kathedrale

bot erhebt Solothurn in den Rang einer Kunst- und Kulturstadt.

Seine verkehrsfreie Innenstadt ermöglicht eine ungestörte Besichtigung. In der schönen Jahreszeit wird sich der Gast gerne in einem der kleinen Trottoircafés niederlassen und seine Eindrücke überdenken. Außerdem umgibt die Stadt ein Erholungsgebiet mit prächtigen Ausflugsmöglichkeiten. Genannt seien der Ausflugsberg der Solothurner, der Weissenstein (1291 m), mit der berühmten Aussicht auf Mittelland und Alpen, der Balmberg (1060 m), die Einsiedelei St. Verena mit einer historischen Eremitenklause, von einem Waldbruder bewohnt, die Aarefahrt flussauf- und abwärts – eine der schönsten der Schweiz – mit Start und Ziel am kleinen Flusshafen neben dem Krummen Turm.

Ein Stadtrundgang

Am besten beginnt man ihn auf der obersten Treppenstufe der *St. Ursen-Kathedrale* mit Blick auf die Hauptgasse. Anschliessend sei die Besichtigung der *Jesuitenkirche* in der Hauptgasse empfohlen, wo einer der schönsten sakralen Räume des schweizerisch-süddeutschen Barocks anzutreffen ist.

Die Gassenanlage der Altstadt bildet ein Ypsilon. Gehen Sie nun in der Hauptgasse ein paar Schritte weiter, über den kleinen, aber wohnlichen *Marktplatz* mit der astronomischen Spieluhr, etwas rechts hinauf zum *Bieltor*, sodann via Schmiedengasse mit den gotischen Abzugsgiebeln zum *Friedhofplatz* (ältester Stadtplatz mit einem der Mauerüberreste aus der Zeit des römischen Castrums) und weiter hinunter zum *Aarequai*, ostwärts am Alten Landhaus vorbei (oder

rechtsufrig mit eindrücklichem Blick auf die Stadtsilhouette) über den Klosterplatz mit dem neueröffneten *Naturmuseum* zum Ausgangspunkt zurück. Das Bild von Solothurn vervollständigt sich, wenn Sie nun noch die alten Befestigungsanlagen, die sogenannten *Schanzen* besuchen; gleich nach dem *Baseltor* links um die Ecke findet sich der Aufgang. Der 1667 begonnene Schanzengürtel umfasste beidseits der Aare 11 Bastionen.

B

Zeitglockenturm

